

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Postämter, 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnort 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtliche 30 Goldpfennig, einzeln, Anzeigen. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehaft.

Nr. 100.

Sonnabend, den 20. November 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichshausbau forderte die Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms, durch das 250 000 Wohnungen jährlich gebaut werden sollen.
* Nach Mitteilung französischer Blätter aus offizieller Quelle scheint Frankreich mehr geneigt zu sein, die Frage der Militärkontrollen auf der im Dezember stattfindenden Sitzung des Völkerbundes zur Erörterung zu stellen.
* Am Schweizer Kantonsrat wurden durch Großräte mehrere Sozial- und Geschäftsführer sowie weitere Strecken beschuldigt.
* Eine militärische Rebellion brach in dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul aus. Die Aufständischen nahmen mehrere Orte sowie die Stadt Santa Maria ein.

Wahlkrästel.

Ein Teil der deutschen Wähler findet es jetzt für angemessen, sich mit den ihnen in Verfallungen und Gelegenheiten zuwendenden Aufgaben in mehr oder weniger der gleichen Form auseinanderzusetzen. Eigenbrötchen und Reklame zum Kandidatenpostamt sind uns immer schon auf Grund der vielen bitteren Erfahrungen unserer leidvollen Geschichte zum Vortrupp gemacht worden. Aber die wahre Überzeugung dieser Charakterveranlagung scheint uns doch erst noch bevorzugen. Wir haben in diesen Tagen in verschiedenen deutschen Parteien politische Wahlen im Gedächtnis, und Wahlmüdigkeit wird ja immer desto stärker zu rechnen sein, je häufiger die Wähler für alle möglichen Zwecke zu Entscheidungen aufgerufen werden. Dafür war aber hier die Parteien- und Interessenzerstückelung um so größer. Den Vogel abschließen hatte dabei eine Gemeinde, wo die gewöhnlich nützliche Freiwirtschaften noch mit einer eigenen Liste am Wahlkampf teilnahmen. Es lohnt sich fast, einen kleinen Wähler zu entdecken, um hinter die Geheimnisse dieser gewöhnlich anstößigen Wahlergebnisse zu kommen. Hatte der Gemeinderat etwa die Aufschlüsselung für eine neue Feuertaxi abgelehnt, oder die Auswechslung der alten, schon von den Wählern ererbten Schlände durch eine neue Garnitur? Nun, der Freikant Sachsen hat wohl schon Schlimmeres überleben als dieses, aber wie er bei dem Gesamtantritt der Landtagswahlen zu einer leistungsfähigen Regierung kommen soll, das ist allerdings ein Rätsel, dessen Lösung allen Beteiligten noch recht viel Kopfzerren verursachen wird. Nicht anders in Liebed, nicht anders auch sonst in deutschen Ländern, wo man nach den Voraussetzungen sucht, unter denen allein eine Besserung der Zustände erreicht werden könnte.

Zugenanomen haben bei den Wahlen verschiedenartig die Anhänger der Aufwertungs- oder Wirtschaftsparteien. Das erwachte sogar der Reichstagsleiter in eigener Person. Marx fürchtete wohl nicht so sehr das Übergreifen dieser Wirtschaftsbewegung auch in die Reihen seiner eigenen Partei, des Zentrums, als das Fortschreiten der Zerstückelung in der deutschen Gesamtverwaltung und damit folgende Verwirrung der Regierungswesen, deren sorgsame Aufsicht schon jetzt ziemlich sehr große Schwierigkeiten bereitet. Immerhin ist es bemerkenswert, wenn große Teile der Wählererschaft ihr Heil einzig und allein in der Abwendung von den großen politischen Gesichtspunkten und in der Anwendung zu anspruchsvollen Interessenvertretungen erblicken. Der Wirtschaftspartei ist insbesondere wohl in ein Stadium davon zu tunen, wie man gerade aus seiner Satz-Namen geschritten hat für alle möglichen Bedürfnisse, wie man sich seiner Räte nur höchst selten erinnert, wie er kaum zur Ruhe und zur Sammlung neuer Kräfte kommen kann.

Ein Gutes hat allerdings auch dieses Verhältnis, in das unsere Politik verfrachtet worden ist: es dämpft die Neigung zur Auflösung des Reichstages. Die Kreise, die zur Großen Koalition drängen, weil zwischen den Schwierigkeiten auf der linken und auf der rechten Seite kein gangbarer Ausweg mehr sichtbar ist, müssen sehen, daß auch hier zwischen Wünschen und Können ein erheblicher Abstand bleibt, der sich nicht überbrücken läßt. Sie fühlen sich durch die Wählerfolge der überwiegend unpolitisch eingestellten Parteien einigermaßen gebremst und

entmuffet. Die Kosten eines Wahlkampfes fallen heute schon zu stark ins Gewicht, als daß man sie ohne äußerste Not wagen könnte, und wer sich nicht in gewisse ganz sicherer Wahlausichten stützt, der neigt zu ungemein vorsichtiger Beurteilung der politischen Lage. Was schließlich gewiß kein Unglück ist.

Der Reichspräsident in Dresden.

Reichspräsident von Hindenburg hatte sich in Begleitung des Reichsministers Dr. Gehrke und des Chefs der Heeresleitung, Generalis Hege, nach Dresden begeben, um dort die neue Infanterieschule einzusetzen. In der Garnisonkirche fand aus Anlaß der Einweihung der neuen Infanterieschule ein kurzer Gottesdienst statt, an dem das Offizierskorps und die Waffenschüler der Infanterieschule sowie Abordnungen der Truppenteile des Landwehrbundes teilnahmen. Nach dem Gottesdienst nahm der Reichspräsident vor der Garnisonkirche den Vorbesitz der dort aufgestellten Truppenteile entgegen und begrüßte die erschienenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Er begab sich dann in Kraftwagen nach dem neuen Gebäude der Infanterieschule, wo der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens, Generalmajor von Meißel, ihn begrüßte. Auf dem Hofe hatten die Infanterieschüler in einem offenen Rieck Aufstellung genommen. Der Reichspräsident richtete eine kurze Ansprache an sie, in der er etwa ausführte: Er wolle durch seine Anwesenheit zeigen, welche hohen Werte der Erziehung des Offiziersnachwuchses beimesse. Der Waffenschüler müsse vor allem geduldig lernen, damit er später zu heilsamen Taten im Dienste der Nation imstande sei. In seinen Untertanen ein solches Gut des Vaterlandes anvertraut hat, das er zu brauchen, aufrecht in deutschen Männern erziehen soll. Abends feierte der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Empfang beim Deutschen Landkreistag.

Die Urzelle der Selbstverwaltung. Bei einem Empfang des deutschen Landkreistages in Berlin, dem eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten des kommunalen Lebens beizuwohnen, wies Landrat a. D. Constantin auf die Bedeutung der Landkreise als Selbstverwaltungsträger hin, zumal in den Landkreisen 39 Millionen Menschen wohnen.

Die mit reichlich statistischen Material belegten Ausführungen ließen erkennen, wie vielfältig die Aufgaben der Kreisverwaltung sind und wie wichtig es für das deutsche Wirtschaftsleben ist, wie diese Aufgaben gelöst werden. Es sei nur hierbei die Frage der Landstraßen hervorzuheben, ein Gebiet, das auch der Gesundheitsverwaltung angeht. Sämtlich doch von dem Zustand der Straßen die Gestaltung der Produktion und damit das Preisniveau der Nahrungsmittel im hohen Maße ab. Das Landstraßenproblem ist ein Schmerzenskind der Landkreise, denn 70 % der Landstraßen des Reiches müssen sich unterhalten. So zeigte man sich denn auch wenig erbauet von dem Projekt der großen Fernstraßen, die man das überaus nötige Geld lieber für den Bau von Straßen, die der Allgemeinheit zugute kommen, verwenden sehen möchte.

Der Redner bezog sich auf die Einzelgemeinden im Kreise als die Urzelle der Selbstverwaltung, weshalb kommt für die Kreisorganisation künftig nur eine Mißform in Frage, die als Gemeindeverband die Erhaltung der Selbstverwaltung der Gemeinden gewährleistet, für große Aufgaben aber, die über die Grenzen und die finanzielle Leistungsfähigkeit der Einzelgemeinde hinausgehen, aus dem Kreise eine geschlossene Einheitsgemeinde formt, die durch einheitliche Verwaltung und große Finanzkraft basierte zu leisten vermag wie die Großstadt.

Die Not der kleinen Städte.

Stellung des Gesamtvorstandes des Reichsstädtebundes. Der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes hielt in Jüdis eine wichtige Sitzung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage: Stellung der 1926 erheblich gestiegenen Gemeindeforderungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge und allgemeinen Fürsorge unter möglichst gerechter Verteilung der Steuerlasten. Es wurde festgestellt, daß für die meisten mittleren und kleinen Städte das Rechnungsjahr 1926 trotz der Beschränkung

auf unbedingt notwendige Ausgaben ein Defizitarjahr bleiben wird. Daher ist im künftigen Finanzausgleich eine Erhöhung ihres Anteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer oder zum mindesten die Aufrechterhaltung der Reichsumlagegarantie unbedingt erforderlich. Nur die Erfüllung dieser Forderung gibt ihnen die Möglichkeit, die durch ihre Finanznot gebotene Überspannung der Besteuerung in Zukunft zu mildern.

Zur Beseitigung der Wohnungsnot fordert der Gesamtvorstand des Reichsstädtebundes: Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250 000 Wohnungen im Jahr im Werte von zwei bis zweieinhalb Milliarden. Gegen eine mögliche Erhöhung der gesetzlichen Miete und der Hauszinssteuer am 1. April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hauszinssteuer ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalts- und Vorkosten gebührend werden. Aber die baldige Umwandlung der Hauszinssteuer soll von den kommunalen Spitzenverbänden ein einheitlicher Vorschlag ausgearbeitet werden.

Verschleppung der Kontrollfrage.

Unhaltbare französische Auffassungen. Die Abänderung der Internationalen Militärkommission ist auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Während bisher auch von französischer Seite anerkannt worden ist, daß Deutschland auf dem Gebiete der Abrüstung Beweise seines guten Willens gegeben habe, und daß infolgedessen die Regelung der letzten von der Waffenscherkonez gestellten Forderungen als unmittelbar bevorstehend angesehen werden könne, stellen der „Matin“ und der „Reit Parisien“ die überaus behauptung auf, daß die Erfüllung der Deutschland gemachten Auflagen nur sehr langsam vor sich gehe und daß, da Deutschland keinerlei Eile zeige, sich mit den Forderungen der Alliierten in Einklang zu setzen, die Liquidation der Entwaffnungsfrage vorläufig noch auf Monate dauern werde, auch, daß es deshalb materiell ausgeschlossen sei, daß die Internationalisierte Militärkommission ihren Schlußbericht noch vor der Waffenscherkonez im Dezember fertigstellen und die Waffenscherkonez noch in diesem Jahre eine Entscheidung treffen könne.

Im übrigen wird der Auffassung entgegengetreten, als ob ein Gegensatz zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt, dem einer ständigen oder einer periodischen Kontrolle durch den Völkerbund, bestünde. Im Artikel 213 des Versailles-Vertrages steht nichts von einer ständigen Kontrolle; es ist also unrichtig, zu behaupten, daß Deutschland sich weigere, einer ständigen Kontrolle unterworfen zu werden, da der Text des Vertrages diese nicht vorsieht. Eine ständige Kontrolle sei nur für die entmilitarisierte Zone am Rhein vorgesehen. Hier verhalte das deutsche Kabinett, einige Abänderungen und Erleichterungen durchzuführen. Seit einem Jahre bereits sei General Dethlefs, der Generalstabeschef des Marschalls Hoch, vom Völkerbund beauftragt, den Vorschlag der Kontrollkommission des Völkerbundes zu übernehmen, deren Arbeiten automatisch an dem Tage beginnen werden, an dem die Waffenscherkonez die völlige Entwaffnung Deutschlands erklärt haben wird.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die große amtliche Außenpublikation. Die amtlich mitgeteilt wird, steht nunmehr die Drucklegung der endgültigen Wählerverteilung der großen Außenpublikation der deutschen Reichsregierung. Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914 unmittelbar vor der Weimarer. Sie umfassen das Dokumentenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes über die auswärtige Politik der Jahre 1912 bis 1914. Sie schließen sich an das im Mai 1926 erschienene zweite Drittel der fünften Reihe an und führen den Titel „Europa vor der Katastrophe“. Mit der letzten Gruppe wird das große deutsche Außenwerk unmittelbar die verhängnisvolle Periode der internationalen Verhandlungen und weltpolitischen Mißverständnisse, die den Weltkrieg vorbereiteten, schildern.

Anfang und der Mittelstand.

Der Anhaltische Landtag, der nach halbjähriger Pause zu seiner Winteression zusammentrat, nahm einstimmig

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Für die in den beiden bisherigen Trichinenschaubezirken Annaburg I und II vorzunehmenden Hausflüchtungen ist der Kaufmann Herr Otto Grahl in Annaburg, Mühlenstr. Nr. 2 zum Fleisch- und Trichinenhauer bestellt worden. Herr Fleischhauer Grahl ist in allen Fällen, in denen er die Fleischschau vornimmt, auch die Trichinenschau aus. Zur Vornahme der Fleischschau bei den gewerblichen Schlachtungen bleibt Herr Tierarzt Dr. Schmidt in Annaburg weiterhin zuständig. Die Tätigkeit der beiden Trichinenhauer Hoffmann und Deitler bleibt in ihren bisherigen Bezirken nur auf die Fälle beschränkt, die der Zuständigkeit des Tierarztes Dr. Schmidt unterliegen.

Die Herren Tierarzt Dr. Schmidt und Fleischhauer Grahl haben sich in Behinderungsfällen gegenseitig zu vertreten. Annaburg, den 19. November 1926.

Der Amtsvorsteher. Henze.

Bekanntmachung.

Die aussergewöhnlichen Steuerarten des Jahres 1927 für Arbeitnehmer sind in der Zeit vom 22. Novbr. 1926 bis 4. Dezember 1926 an Werktagen vormittags von 9 bis 1 Uhr nachm. im Rathaus hier selbst abzuholen. Annaburg, den 19. November 1926.

Der Gemeindevorstand. Henze.

ihre Pfarrstellen selbständig machen müssten. Die damit verbundene vermögensrechtliche Auseinandersetzung wird eine Trennung der Pfarrstellen in der Gesamtparochie sehr schwierig gestalten, zumal ein Streit entbrennen würde, welche und wieviel Mitglieder der Landgemeinden der Dominikaner Kirche in aller Zeit abtreten müssten, aus deren Einkünften noch heute Mittel zu Pfarrbesoldungszwecken bereitgestellt werden.

Dornitzsch, 17. November. Die Stadtverordnetenversammlung fasste in ihrer gestrigen Sitzung bezgl. der Befestigung der Wohnungsnot wichtige Beschlüsse. Der Erwerb des von einem hiesigen Bürger der Stadt angebotene Grundstück in der Sandstraße stimmte man zu mit der Vereinbarung, es zu Wohnungen auszubauen. Im Voranschlag belaufen sich die Kosten zur Ausführung dieses Projektes auf 7610 M. Gleichzeitig wurde der Beschluss herbeigeführt, im kommenden Frühjahr aus Mitteln der Hauszinssteuer ein Werkfamilienhaus zu errichten. Somit dürfte, wenn diese Pläne Wirklichkeit geworden sind, wieder ein gut Teil des Wohnungsmangels behoben worden sein.

Torgau, 19. November. Vom Tode überrascht wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr der in der Lutherstraße wohnhafte Tischler Max Kaufzig. Mitten in der Feldstraße lag er, von einem Herzschlag getroffen, plötzlich zusammen.

Belgern, 15. November. Einen guten Fang machte heute der hiesige Polizei-Betriebsassistent Guttenmorgen. Ihm gelang es, einen mehrfach verurteilten Dieb, mit welchem sich noch vier Gerichte aussprechen wollen und hinter den die Staatsanwaltschaft Torgau Steckbrief und Haftbefehl erlassen hat, nämlich den Fleischer Alfred Staalitz, 27 Jahre alt, aus Belgern, in hiesiger Stadt, wo er sich unangemeldet aufhielt, ausfindig zu machen und zu verhaften. Der Uebelthäter wurde heute noch in das Unterückergefängnis Torgau eingeliefert. Die Öffentlichkeit hat jetzt lange Zeit Ruhe vor ihm.

Müdenberg (Kreis Liebenwerda), 18. November. Die leidige Unfälle der Kinder, sich an Wagen anzuhängen, hat hier eine Familie schweres Unglück bereitet. Ein kleines Mädchen hatte sich, ohne vom Fuhrmann bemerkt zu werden, an einen Sandkasten gehängt, fürchte, als der Wagen anfuhr, ab, und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus nach Lauchhammer gebracht.

Strehla, 15. November. Eine Wählerin von hier fügte ihrem Stimmzettel folgendes Verschen bei: Schon Adam hat die frühe Erfahrung gemacht, — daß Frauenrat ihn ums Paradies gebracht, — Ich glaube, wenn er das hätte früher gewußt, — jeder Mann trüge heut eine Kruppe mehr in der Brust. — Nun sollen gar Frauen in's Stadtparlament, — die täten auch Krüger, sie nähden ein Semb, — oder üben Krankenpflege, — da gibt es Arbeit allerwege.

Eilenburg, 15. November. Der Name unserer Stadt soll daher kommen, daß sie zur Zeit großer Not und Gefahr „eilends“ erbaud wurde, und zwar durch den Burggrafen Friedrich aus dem Hause Wettin. Wegen dieser Eilfertigkeit waren die Eilenburger weit und breit bekannt, und von einem Langlamer sagte das alte Sprichwort: „Er ist kein Eilenburg, sondern von Torgau (Torgau), kommt er heute nicht, so kommt er morgen.“ — Im großen Saale des Schlosses zu Dresden, wo alle Städte, die früher zum Kurfürstentum Sachsen gehörten, durch Bilder vertreten sind, befindet sich ein Bild, das mit deutlicher Anspielung auf den Namen der Stadt Eilenburg auf Deutsch die Unterchrift trägt „Eile mit Weile“.

Halle, 17. November. Der ehemalige Polizeipräsident von Halle, der Sozialdemokrat Runge, ist zum Landrat von Quedlinburg ernannt worden.

Halle, 17. November. In der Nähe des Rosengartens ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein von Halle kommendes Auto kreiste ein von Ammenborn kommendes Motorrad. Der Führer Turmann wurde durch den Anprall gegen einen Eisenmast der elektrischen Straßenbahn geschleudert. Der Verunglückte wurde sofort nach dem Begleiternstoff gebracht. Hier aber erlag er bald darauf seinen schweren Verletzungen.

Halle, 15. November. Im Nachbarort Dolben gerieten zwei junge Burichen in Streit. Hierbei zog ein Sattlergehilfe ein Messer und tötete es seinen Gegner in die Lunge. Der Schwerverletzte ist seinen Verletzungen erlegen.

Deßau, 19. November. Der Anhaltische Landtag nahm einstimmig die Vorlage des Staatsministeriums über den Mittelstandsanal und besonders über den Stichanal Stahlfurt-Leopoldshall nach Bernburg an. Die auf Anhalt entfallenden Kosten in Höhe von 3 Millionen Mark wurden bewilligt.

Merseburg, 17. November. Die Maul- und Klauenseuche hat in der Provinz Sachsen leider wieder einen starken Aufstieg genommen. In den letzten vierzehn Tagen sind nicht weniger als 66 Gemeinden und 243 Gehöfte neu befallen worden. Die Zunahme im ganzen Reich beträgt für die letzten zwei Wochen 1651 Gemeinden und 10 298 Gehöfte, so daß Spermauchnahmen jetzt über 5920 Orte und 27 389 Gehöfte verhängt sind.

Freyburg, 14. November. Auf tragische Weise ums Leben gekommen ist hier die Ehefrau des Rentiers und früheren Landwirts Edmund Mäcker. Frau M. befand sich auf der elektrisch betriebenen Rolle. Während die Rolle im Gange war, wollte Frau M. noch ein Wäschestück einlegen. Durch einen unglücklichen Umstand mußte sie dabei von dem schweren Rollenkasten erfasst worden sein, denn sie wurde von diesem an den Seitenballen gerührt, und da niemand anwesend war, der die Rolle abstellte, buchstäblich zu Tode gequetscht.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg. Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigt Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Andacht auf dem Friedhofe.

Burzien: Sonntag nachm. 1 Uhr: Predigt Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Vorhalle. Am Totenpognt a abends 8 Uhr: Evangelisation.

Katholische Kirche. Sonntag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Ba. Hammelfleisch

empfehlen **Richard Lohmann.**

Ia. Speisefartoffeln

(fortifizierte Wohltmann)

offertiert laufend ab Lager, per Zentner 4.00 M.
Wilhelm Otte.

Kalt ist nicht Kalt — man verwende bei der Aufzucht und Mast nur den echt gewürzten Futterkalk M. Brodmanns „Zwergmarke“ od. den ungewürzten „Patent - Nährkalk“. Bester Schutz gegen Krankheiten — Erkankungen! — Prospekt kostenlos! — Nur echt in Drig-Bad — nie fälsch! Die Füllungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten M. Brodmann Chem. Fab. n. b. S., Leipzig-Cult. Zu haben in Annaburg bei: D. Schwarze, Drogerie; J. G. Fritzsche, Kolonialwaren.

Zahn-Praxis Karl Kretschki
Holzdorferstr. 58 Fernsprecher 82
Behandlung v. Kassenmitgliebrern

Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung. Paket 40 Pf., Dose 90 Pf. Zu haben bei: Drogerie Otto Schwarz, Theobald Schunke, Otto Riemann's Nil. und wo Plakate sichtbar.

Handarbeiten
empfehle ich in großer Auswahl, vorgezeichnet in **Weiß- und Buntdruckerei.**

Handarbeitsgarne
Chetlandwolle, Glissa-Seide, Zefir-Wolle, Rokoko-Wolle, Seidenbast in farbig und schattiert, D.M.C. Stickgarn und Stäcktwid.

Neu aufgenommen:

Kelim-Handarbeiten
vorgearbeitet mit Material.

Beichtigen Sie bitte meine Auslagen.

Carl Petzold.

Für 30 Mark Anzahlung
können Sie sich eine **Nähmaschine** zum Weihnachtsfest kaufen.
Ratenzahlungen v. 10 M. pro Monat an.
Dürlapp- } Nähmaschinen
Raumann- }
in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Reparaturen jeder Art an Nähmaschinen, Fahrradern und Zentrifugen.
Besichtigen Sie bitte mein Lager.
Fritz Rödler, Annaburg, Markt 20
Fertig 53
Fahrradhandlung — Reparatur-Werkstatt
Emailleer-Anstalt — Autogen-Schweißerei.
Beste u. billigste Bezugsquelle in neuen Gänsefedern nie von der Gans gerupft in allen Dainen, Bb. 250 M., dieselben doppelt gewaschen und gereinigt 300 M., sehr zarte 350 M., prima kl. weißer Kopf (Golddame) 500 M., sehr zarte 600 M., Edel 1/2 Daine 650 M., Ia. Stockendame 900 M., sehr zarte 1000 M., gereinigte Federn mit Dainen 340 M., bessere 425 M., weisse 500 M., prima Gänseschneidbäume 600 M., bessere 700 M., sehr zarte 800 M., Ia. 900 M. Für reelle, handfreie Ware leichte Garantie und nehme, was nicht gefällt, auf meine Kosten wieder zurück. Verlanb gegen Nachnahme.
Rudolf Gielisch, Neutrebbin Dberbrück.

Teppiche
Sowohl in kleinen Stücken, als auch in großen Teppichen, für jeden Raum im Hause passend, ist mein Lager bestens sortiert.
*
Die Preise sind den Verhältnissen entsprechend, auf das niedrigste berechnet. — Im Schaufenster sind die neuen Sendungen zum Teil ausgestellt.
*
Ich bitte um Ihren Besuch ohne jeden Kaufzwang.
*
Carl Quehl.

Maurer und Lehrlinge
stellt ein **Wilh. Runze.**
Verkaufe **fette Gänse**
das Pfund 1.10 M., bei vorheriger Bestellung, tieferer auch frei Haus.
Otto Möbius, Händler, Raundorf.
Knoblauch
empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

ff. Bienenhonig
à Pfd. 1.80 M., mit Glas zu haben bei **J. G. Fritzsche.**
frisch geröstete **Kaffees**
in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**
Neues **Sanerfohl**
wieder eingetroffen bei **J. G. Fritzsche.**
empfiehlt **Frachtbrieft**
empfiehlt die Buchdruckerei

Königin Luise-Bund.
Dienstag, d. 23. Novbr. abends 8 Uhr **Bunter Abend** im „Matthiasbräu“.
Brathering, Rollmöpfe, Kronenfarbinnen
1/4 Pfund 15 Pfg.
Selbardin, Soring in Gelee
Lachs in Scheiben empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**
ff. Leinöl
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Geschäfts-Übernahme.

Meinen werten Gästen die gefl. Mitteilung,
dass ich meine Gastwirtschaft

Gasthof zur Eisenbahn
an Herrn **Wilhelm Freidank** käuflich
abgetreten habe.

Indem ich für das mir bewiesene Wohl-
wollens danke, bitte ich, dasselbe auch auf
meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Benno Mann.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Mit-
teilung bitte ich die geehrte Einwohnerschaft
von Annaburg und Umgegend mich in meinem
Unternehmen gütigst zu unterstützen. Ich
werde bestrebt sein, die mich Beehrten in
jeder Weise zufriedeu zu stellen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Freidank.

Ich empfehle mich

für vornehme Maßschneiderei
für sämtliche Berufszwecke.

Sie kleidbar, preiswert und gut zu bedienen, wird
mein eifrigstes Bestreben sein. Die schönsten und
reichhaltigsten Muster sammlung in Neuheiten be-
währter Qualitäten zu günstigen Preisen für

Herbst und Winter

liegt im Gasthause des Herrn Linowitzki (Mittel-
straße), woselbst ich Sonntag, den 21. ds. Mts.,
vormittags von 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr zur Entgegen-
nahme von Bestellungen anwesend bin, aus.

Bitte beschäftigen Sie meine Muster.

Hochachtungsvoll

P. Karllin, Schneidermstr.

Da sich erfahrungsgemäß zu Weih-
nachten die Aufträge zusammen-
drängen, erinnere ich zu recht-
zeitige Bestellung der zu Ge-
schenken so beliebten

Klein-Möbel,

wie: Nähtische, Rauchtische,
Wandschränke, Ofenbänke etc.

in mustergültiger Ausführung
von bleibendem Wert.

Wilh. Kunze.

Torgauer Kreis-Kalender

für 1927
mit vollständigen Marktverzeichniss, Preis 50 Pf.

Heimattalender f. den Kreis Schweinitz

Preis 1.00 Mk.

Köhler's Deutscher Kalender,

Preis 60 Pf., zu haben bei

Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Empfehle zu billigsten Preisen:

Herren-Winterjoppen

Windjacken

Pilot-, Manchester- u. Cordhosen

Sportjacken in allen Größen

sämtl. Winter-Unterzeuge

Damen- u. Mädchenmäntel

Handarbeiten

Sportwolle, Strickwolle von 70 Pfg. an.

Seb. Schimmeyer.

Lichtspielhaus.

Sonnabend u. Totensonntag abends 8 1/2 Uhr

Dem Ernst des Tages entsprechend:

David Copperfield

7 Akte nach dem weltberühmten Roman von Charles Dickens.

Hauptrolle: Margarete Schlegel.

Motto: Wenn du noch eine Mutter hast,
so danke Gott und sei zufrieden.

— Im Besprogramm: —

Kanäle und Schleusen.

Ab 8 Uhr:

Konzert der gefamten Rohr'schen Kapelle.

Mit der Bitte um recht zahlreichem Besuch

Julius Hoppe.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Kinder- u. Familienvorstellung.

Achtung!

**Konsum-, Produktiv-, Spar- und
Bauverein f. Annaburg u. Umg.**

G. G. m. b. H.

Montag, den 22. November

Eröffnung unserer diesjährigen großen

Weihnachtsausstellung

mit einer reichhaltigen Auswahl
::: der allerneuesten Artikel :::

Wir laden unsere werten Mitglieder zum Besuch der Aus-
stellung freundlichst ein. **Der Vorstand.**

Achtung!

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Türen und Torwege,
Spalier- u. Gehrge-Draht, schwarz
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,
Drahtstifte und Ketten.

Einkoch-Apparate und Gläser,
eiserne u. Kupfer-Kessel, aufeisene
und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Gasthof zur Eisenbahn.

Sonntag nachmittag

empfehle

f. Kaffee

und selbstgebackene

Pfannkuchen,

wozu freundlichst einladet

Wilh. Freidank.

la. Eiderfettkäse

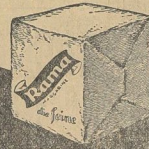
9 Pfd. — Mk. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik

Rendsburg.

Kinderzeilung „Der Kleine Coco
oder „Pips“, die heitere Post, gratis!

1/2 Mk. 50 Pf



MARGARINE
Rama
butterfein

Was zu Ersparung und Genuss
heut jede Hausfrau haben muss:
Rama-butterfein

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Gasthof zur Weintraube.

Sonnabend, den 20. November

Kirmes.

Es ladet freundlichst ein

Herrn. Kase.

Palast-Theater

bringt nur Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr

(Sonntags von jetzt ab schon 8 1/4 Uhr pünktlich)

Die Kantzaus.

(Die feindlichen Brüder).

Nach dem weltbekannten Roman von Erkman Chatian.

Im Besprogramm:

Die Pflicht . . .

Erstes Drama eines Arztes in 3 Akten.

Zu diesem guten Programm bietet um zahlreichem Zutpruch

Die Direktion.

Zum Totenfest empfehle:

Kränze

in allen Ausführungen und Preislagen, sowie

Schnittblumen.

Riech's Gärtnerei am Friedhof.

Annaburg — Hotel „Waldschlößchen“

Sonnabend den 27. November 1926

Nur 1 Tag abends 8 Uhr Nur 1 Tag

Gastspiel des Operetten-

Schauspiel-, Märchen- u. Lustspiel-Ensembles der

Liliputaner.

23 Mitglieder Dir.: Scherer sen. 23 Mitglieder

Die kleinsten Menschen der Welt.

15 Bühnenkünstler. — Ernst und Humor.

Großes Theater erkrankter Künstlerischer Darbietungen

Im 1. und 2. Teil:

Auftreten sämtlicher Liliputanerkünstler

„Im Reiche der Zwerge“.

Im 3. Teil: Rentier Bolle-Nureich von Ditt-

mann und Zwangseinquartierung.

Stimmung und Humor unter Mitwirkung sämtlicher

Künstler und vieles andere mehr.

Nachmittags 3 Uhr:

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Märchen-Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern).

1. Bild: Der Zauberpiegel. 2. Bild: Schneewittchen im

Walde. 3. Bild: Bei den Zwergen. 4. Bild: Die Krä-

merlein. 5. Bild: Die Dornhäutlerin. 6. Bild: Der gläserne

Sarg. 7. Bild: Schneewittchens Erlösung.

Preise der Plätze (Vorkauf in der Buchdruckerei):

Im 1. und 2. Teil:

Für nachmittags: Sperrsitze 1,00 Mk., 1. Platz 80 Pf.,

2. Platz 50 Pf. Zuschlag für Erwachsene 50 Pf.

Für abends: Sperrsitze 1,50 Mk., 1. Platz 1,20 Mk.,

2. Platz 80 Pf.

Waffen und Kinder nicht zahlungsfähiger Eltern haben

mit schriftlicher Empfehlung der Herren Lehrer oder der

Ortsbehörde am Nachmittag freien Zutritt.

Abends haben schulpflichtige Kinder keinen Zutritt.

Achtung! **Einen Posten** **Achtung!**

Damast-Handtücher

110 cm lang mit Figuren à Stk. 1,20 Mk.

Wilhelm Freidank, Gärtnerstraße 7.

Ata

Henkel's Scheuermittel

das ist

das Rechte!

Polizeiliche An- und Abmeldescheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

Für die vielen Gratulationen und Ge-
schenke zu ihrer Silber-Hochzeit danken
hiermit herzlichst

Otto Leonhardt u. Frau.

Annaburg, den 19. Novbr. 1926.

Der asiatische Block.

Wieder einmal ist die Welt durch einen diplomatischen Schachzug Sowjetrusslands überrascht worden, nachdem diese Diplomatie der Welt schon öfter derartige Überraschungen bereitet hatte.

Nun kommt diese Zusammenkunft mit dem türkischen Außenminister in Odessa, kommen sichere Nachrichten, daß auch die beiden anderen vordaristanischen Staaten, Persien und Afghanistan, unterrichtet waren über diese Zusammenkunft und den Inhalt der Besprechungen.

Alle Länder des Ostens, Afghanistan und Arabien, haben einen gemeinsamen Gegner: England. Dieses Land steht vor den Toren des afghanischen Kabul, steht als Gegner in Sibirien, hat im Irak festen Fuß gefaßt, wendet sich in Arabien gegen den Wahabitenführer und wird daher von allen diesen Ländern als der eigentliche Feind betrachtet.

Die Gegenwart hat nur eine Linie, wo sie einsehen kann: das ist die Weltinsel. Von Welten, von Welt zu her einen Band aus Sowjetrussland auszurollen, den Raketen mit Bolzen einer zu verknüpfen, dann das Band nach Sibirien durch Rußland zu verwickeln, bis es in Griechenland endet und im Sinterland und Italien als Reserve liegt.

Alle Länder des Ostens, Afghanistan und Arabien, haben einen gemeinsamen Gegner: England. Dieses Land steht vor den Toren des afghanischen Kabul, steht als Gegner in Sibirien, hat im Irak festen Fuß gefaßt, wendet sich in Arabien gegen den Wahabitenführer und wird daher von allen diesen Ländern als der eigentliche Feind betrachtet.

nicht hinausgekommen, sind wahrscheinlich enger dem Westen als dem Osten verbunden. So muß abgewartet werden, welche Bedeutung die Zusammenkunft von Odessa für Deutschland gewinnen wird.

Die erste Ziehung der Auslosungsrechte. Anfang Dezember wird die Reichsschuldenverwaltung entsprechend der Vorschrift des Anleiheauslosungsgesetzes mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihebesitzer von Reichsanleihen bisher zugeweiht haben, beauftragen. Das Reichsfinanzministerium und die Reichsschuldenverwaltung haben sich einverstanden, die erste Auslosung in zwei Ziehungsabschnitten zu legen. Am ersten Ziehungsabschnitt nehmen die Auslosungsrechte teil, die bis etwa Mitte November dem Anleihegläubiger zugeweiht sind.

Die zweite Ziehung der ersten Auslosung, die von der ersten Ziehung nicht mehr umfaßt wurden. Es werden dies die Auslosungsrechte mit den Nummern 30.001 bis 60.000 sein. Die zweite, im Jahre 1927 fallende Auslosung wird im Oktober 1927 durchgeführt. Gläubiger von Auslosungsrechten, die auf die Teilnahme an der Auslosung verzichten wollen, um sich für später das Recht auf eine Vorrangrente zu wahren, haben diesen Verzicht alsbald der Reichsschuldenverwaltung unter Beifügung der Auslosungsscheine zu erklären.

Neue Wohnfahrtsbriefmarken. Am 1. Dezember gelangen wie in früheren Wohnfahrtsbriefmarken zum ersten Mal die neuen Briefmarken in den Verkehr. Die Marken werden bis zum 15. Februar 1927 bei den Postämtern verkauft werden. Die postalische Gültigkeit der Marken erlischt am 30. Juni 1927. Der Ertrag der Marken, die in Beträgen von 5, 10, 25 und 50 Pfennig zum doppelten Nennwert verkauft werden, ist in die Reichskasse zu fließen.

Nahe und Fern.

Ausreise des kleinen Kreuzers „Emden“. Der kleine Kreuzer „Emden“ ist von Wilhelmshaven zu einer 17-monatigen Weltreise in See gegangen. Zum Abschied hatten sich außer sämtlichen Offizieren der Nordflottille der Flottenchef, der Inspekteur des Bildungswesens aus Kiel, der Oberbürgermeister der Stadt Emden sowie eine Anzahl anderer Gäste eingefunden.

Schiffszusammenstoß in der Elbe. In der Elbe bei Hamburg ist ein Feuerfisch, „Eis III“ stehen der englische Dampfer „Admiral Hastings“ und der Hamburger Dampfer „Doin“ zusammen „Doin“ wurde fast beschädigt, „Admiral Hastings“ ist ebenfalls mit Schäden in Hamburg eingetroffen.

Ein Buchstaben überfällt einen Anfallsfahrer. Im Judthaus Kasseim in Schwaben überfiel ein zu 15 Jahren Judthaus verurteilter Straßengehänger den Anfallsfahrer mit einem Schwertmesser. Er brachte ihm mehrere Stiche in den Kopf und in die rechte Hand bei, konnte aber bald durch einen herbeieilenden Oberwachmeister übermäßig werden.

Ein Polizeiauto verunglückt. In Krefeld wurde ein Lastwagen der Krefelder Firma auf der von Mars nach Hülshof führenden Straße kurz vor Hülshof auf dem Gleis, das dort die Straße überquert und durch seine Schwärze gesperrt ist, von einem betrautenen Zuge erfasst und fast 100 Meter mit fortgerissen. Zwei Schutzeleute stiegen tot, mehrere wurden zum Teil sehr schwer verletzt.

Menschenfische in einem Stickschiff. Das Stickschiff „Hilfsboot“ bei Wismar hat sechs menschlichen Besatz erhalten. Eine Kolonne von Langemmen hat dort eine Reihe der schönsten Sommervillen angekauft und ausgebaut. Die alarmierte Polizei erreichte, daß die Diebe einen Teil ihrer bereits in gestohlenen Koffern zusammengepackten Beute zurückließen. Bisher hat man acht Besitzer verschiedener Villen benachrichtigt. Die Verfolgung der Räuber ist deshalb erschwert, weil man sich noch nicht im klaren ist, was sie gestohlen haben.

Folgen schwerer Granatexplosion. In Rauenberg in den Dolomiten war eine Anzahl Leute eines Staatsgutes mit Waldanpflanzungen beschäftigt. Dabei stieß ein Arbeiter mit dem Werkzeug auf eine jedenfalls noch aus dem Kriege herrührende Granate und brachte sie zur Explosion. Zwölf Personen wurden auf der Stelle getötet und zum Teil in Stücke gerissen, auch fünf Mädchen und vier Frauen, alle im Alter von 18 bis 20 Jahren. Drei weitere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Nein Monate an der Leiche des Mannes. In Breda befindet eine Frau neun Monate lang die Leiche ihres Gatten in ihrer Wohnung. Sie erklärte bei ihrer Vernehmung, das Ableben ihres Mannes geheimgehalten zu haben, um sich nicht vor ihm trennen zu müssen.

Woll er der Hund retten wollte — gestift. Bei dem Versuch, seinen auf dem Bahndamm stehenden Hund vor dem Überfahren zu bewahren, geriet in Berlin der Arbeiter Richard Zimmerer unter ein Lastauto. Er war auf der Stelle tot.

Einweihung des Dessauer Bauhauses. Das neue große Justizgebäude des Bauhauses in Dessau, der Hochschule für Gestaltung, wird am 4. Dezember eingeweiht werden. Außer diesem umfangreichen Neubau ist seit der Überlieferung des Bauhauses von Weimar nach Dessau noch eine Kolonne der Arbeiterhäuser entstanden und mit dem Bau einer modernen Arbeiterkaserne begonnen worden. Sämtliche Bauten werden nach den Plänen von Walter Gropius errichtet.

Greiffeuer auf dem Greizer Bahnhof. Auf dem Gelände des Greizer Bahnhofs in Könnigsberg war aus noch nicht aufgeklärter Ursache die große Schuppenanlage hinter dem Bahnhofgebäude in Brand geraten, die Lokomotivwerkstatt, den Lokomotiv- und den Wagenschuppen umfaßt. Da die Schuppen aus Brettern bestanden, war der ganze Komplex binnen kurzem ein wogendes Feuer geworden. Es sind acht bis zehn Wagen dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Schuppen brannten binnen einer Stunde vollständig nieder.

Schadenfeuer in Neumünster. In Neumünster entstand auf bisher nicht geklärt Weise in der Lederfabrik der Adler u. Oppenheimer A.-G. Feuer, das erheblichen Materialschaden anrichtete. Der alte Füllgel der Fabrik, in dem sich die Trocknräume, die Gerberei und die Schwarzfärberei befanden, brannte fast vollständig aus. Der Verbleib erledigt eine Störung. Arbeiterentlohnungen sind nicht beeinträchtigt.

Familientragödie in Schweden. Der Kaiser Kivell aus Dunasjöf, der seine drei an Typhus erkrankten Kinder im Schlitten nach dem nächsten Krankenhanke bringen wollte, fuhr beim Passieren des Flusses in der Dunkelheit in ein Loch im Eise hinein. Bevor Hilfe zur Stelle war, waren alle vier Personen in dem eisigen Fluß umgekommen. Kivell, der 60 Jahre alt war, hinterließ eine zahlreiche Familie.

Tätigkeit des Bewußt. Seit einigen Tagen ist der Bewußt wieder in Tätigkeit. Die Sachverständigen erklärten:

Murores Hochzeitsreisen.

Moman von Ulrik Hland. Vereidlichte Überlegung aus dem Schwedischen von Ahea Sternbera.

„Er liebte Mama wohl nicht genug, um ihr ein Leib ersparen zu wollen“, sagte sie leicht.

Nelson bildete ins Vere, dann sah er Agneta an. Doch sein Gesicht hatte einen abwesenden Ausdruck und er schien an etwas lange Vergangenes zu denken, als er sagte:

„Er liebte sie bis zum Wahnsinn und eben deshalb wollte er sie vielleicht töten.“

„Das Gefühl verließ ich nicht“, erklärte Agneta. „Nein, das ist natürlich. Doch wenn du das Verhältnis deiner Eltern kennen würdest, wäre dir auch das begreiflich.“

Agneta fragte nicht mehr und Nelson erzählte weiter. Er berichtete über das Leben und die Dajensstampe dranhin in dem großen Amerika, dem Lande, das so viele Entdeckungen vermittelte, doch auch so viele Glückseligkeit schaffte. In Australien hatte er eine Farm und eine große Zahl von Schafen, waren dann aber nach Amerika gegangen, wo sie fast zwölf Jahre zugebracht hatten. Und da waren sie erst Wandervogel gewesen, hatten dann jedoch, von dem anstehenden Goldfieber ergriffen, abenteuerliche Fahrten nach Kalifornien, Alaska und Klondike unternommen.

Wald waren sie von blühendem Glück begleitet, bald verheirateten sie sich. Der Mann war ein Mann, wie es nur werden kann. Der letzte Fund war dann entscheidend geworden für ihre ganze Zukunft. Durch einen Zufall waren sie in den Besitz einer Diamantgrube gekommen, die ihr voriger Inhaber ihnen für ein Spottgeld überlassen, nachdem er vergeblich seine Mühe daran gewandt hatte. Bei einer kurzen Bearbeitung nach einer neuen Methode aber erwies sie sich als außerordentlich ergiebig; die Steine waren, wenn auch nicht groß, so doch von besonderer Schönheit. Die beiden Brüder mußten selbst kaum, wie

reich sie waren, weil sich der Ertrag der Grube nicht berechnen ließ.

Mit weitestgehendem Munde lachte Frau Stolpe. Und Agneta fragte sich immer wieder, ob das denn Wirklichkeit sein könne. Ob sie, gestern noch eine arme Witwe, heute einen Vater hatte und ein reiches Mädchen war. Wie hatte sie sich nach Weichum gefehlt, so lange sie zurückzudenken vermochte. Sie sah die Schöne laufen und alle Not lindern zu können! War es nicht eine Einbildung? Eine Halluzination? Aber nein, sie sah ja hier und ihr gegenüber dieser ihr eben noch völlig unbekannte Verwandte, ruhig und elegant, eine lebendige Beschäftigung für seine Worte.

Agneta hatte die Zeit vollkommen verossen und erschrocken fuhr sie auf, als sie die Uhr zwei schlagen hörte. „Du solltest um zwei Uhr bei dem Doktor sein“, sagte sie erschrocken.

„Heute, am 1. Mai?“ fragte Frau Stolpe erstaunt. „Was ist das für ein Doktor?“ fragte Nelson.

„Doktor Stenberg, bei dem ich in Stellung bin.“ Sie errödete bis in den Hals hinein und lächelte Nelsons forschenden Blick.

„Du bist in Stellung?“ fragte er. „Ja, Fräulein Agneta muß sich selbst versorgen“, antwortete Frau Stolpe statt ihrer. „Sie ist Sekretärin bei Herrn Doktor Stenberg und verdient monatlich hundert Kronen.“

„Er ist Baron Wendens Schwager“, sagte Agneta langsam. Es berührte sie tief, das gerade dieser Name in so verhängnisvoller Weise mit ihrem eigenen verknüpft war.

Nelson sah sie erstaunt an. „Doktor Stenberg? Der mit deiner Mutter verlobt war? Das ist ja ein merkwürdiges Zusammenreffen.“

„Verlobt? ... Was sagst du da?“ Agneta wurde rot, als sie diese Worte hören ließ, als sie Herz zu greifen. Aber sie hatte sich wohl verfehlt!

„Aufstehst du das nicht?“ fragte Nelson. Er bemerkte ihre Erregung, hatte jedoch keine Ahnung von deren tatsächlicher Ursache.

„Ich weiß nicht“, sagte Agneta. Und sie lächelte sich plötzlich so matt, daß sie in einen Stuhl sank. Die Füße wollten sie nicht tragen. Mit ängstlich fragendem Blick sah sie Frau Stolpe an.

„Ja, sie waren verlobt, jedoch nicht öffentlich“, erklärte diese. „Das ist aber ein Tag voller Überraschungen für Fräulein Agneta, dachte sie bei sich.“

„Ist das wirklich wahr?“ fragte Agneta tonlos.

„Gewiß ist es wahr“, bestätigte Frau Stolpe. „Aber da der Doktor Fräulein Agneta nicht erzählt hat, dachte ich, es ist besser, wenn auch ich darüber schwiege.“

„Was nun weiter gesprochen wurde, vernahm Agneta wie aus weiter Ferne. Es klang ihr in den Ohren und sie hatte das qualende Gefühl, als sei sie einer Ohnmacht nahe. Still lag sie da und hörte, wie Nelson erzählte, daß ihr Vater Graf Brennings alten Stammsitz gekauft habe und daß er nun schon seit Wochen frant in Afrika liege. Er würde sofort hinausfahren, um seinem Bruder von seiner verhängnisvollen Entdeckung zu berichten und ihn darauf vorzubereiten, daß er eine Tochter habe. Und morgen sollte Agneta mit Frau Stolpe nach Afrika hinauskommen.“

Sie antwortete in leiser, apathischer Ton und Nelson sah sie erstaunt an. Ihre Augen waren wie erloschen und ein Schmerzszug lag um ihren Mund. Sie mußte äußerst empfindsam sein, dachte er, wenn die Ereignisse dieses Tages sie so angefielen. Aber empfindsam war ja auch ihr Vater.

„Was ist dir, Agneta, du siehst ja ganz erschüttert aus“, fragte er.

„Ja“, antwortete sie und sagte sich an die Stirn, „ich fühlte mich ein wenig felsam.“

„Das ist wirklich nicht zu verwundern“, meinte Frau Stolpe. „Man muß ja auch stark sein wie ein Pferd, um das alles in Ruhe mit anderen zu können. Aber wenn Fräulein Agneta zum Herrn Doktor will, ist es nun höchste Zeit, die Uhr ist halb drei.“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ercheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 8 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Vertriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Vorschreibung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerdem 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Restamtliche 30 Goldpfennig, einzeln, Unregelmäßiger, Schmälerer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburghehlt.

Nr. 100.

Sonnabend, den 20. November 1926.

29. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstädtetand forderte die Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms, durch das 250 000 Wohnungen jährlich gebaut werden sollten.

* Nach Mitteln der Reichsregierung ist die Frage der Militärkontrolle auf der im Dezember stattfindenden Tagung des Völkervertrags zur Erörterung zu stellen.
* Im Schweizer Kanton Uri wurden durch Grafschaft mehrere Heide- und Waldschäden sowie weitere Strecken beschaffen.

* Eine militärische Rebellion brach in dem brasilianischen Staat Rio Grande do Sul aus. Die Militärbehörden nahmen mehrere Tote sowie die Stadt Santa Maria ein.

Wahlkräffel.

Ein Teil der deutschen Wähler findet es jetzt für angemessen, sich mit den ihnen in Verfassungen und Gesetzen zugewiesenen Aufgaben in mehr oder weniger leistungsfähiger Form auseinanderzusetzen. Eigenbräuelerei und Neigung zur Rückzugspolitik sind uns immer schon auf Grund der vielen bitteren Erfahrungen unserer Leidvoller. Geschichte zum Vorwurf gemacht worden. Aber die wahre Überforderung dieser Charakterveranlagung scheint uns doch erst noch bevorzujelien. Wir haben in diesen Tagen in verschiedenen deutschen Ländern politische Wahlen gehabt. In Schweden, in Sachsen, in Baden. Bei den Schwaben im Süden war die Beteiligung am Wahlkampf und an der Wahlhandlung so gering, daß man sich in die Zeiten ausgeprägter Klassenwiderstände zurückverfolgen konnte.

Überall die Sachgen. Übermäßen haben auch sie sich zwar um die ihnen gesetzlich zugehörigen Aufgaben nicht kümmert, aber mit einem gewissen Prozentsatz von Zufriedenheit im Wahlmüdigkeit wird in immer desto sicherer zu rechnen sein, je häufiger die Wähler für alle möglichen Zwecke zu Entscheidungen aufgerufen werden. Dafür war aber hier die Parteien- und Interessensverteilung um so größer. Den Wähler abgesehen hatte dabei eine Gemeinde, wo die Wahl sehr einfach, die Wahlverfahren nicht kompliziert, aber mit einem gewissen Prozentsatz von Zufriedenheit im Wahlmüdigkeit wird in immer desto sicherer zu rechnen sein, je häufiger die Wähler für alle möglichen Zwecke zu Entscheidungen aufgerufen werden. Dafür war aber hier die Parteien- und Interessensverteilung um so größer. Den Wähler abgesehen hatte dabei eine Gemeinde, wo die Wahl sehr einfach, die Wahlverfahren nicht kompliziert, aber mit einem gewissen Prozentsatz von Zufriedenheit im Wahlmüdigkeit wird in immer desto sicherer zu rechnen sein, je häufiger die Wähler für alle möglichen Zwecke zu Entscheidungen aufgerufen werden. Dafür war aber hier die Parteien- und Interessensverteilung um so größer.

Zugewonnen haben bei den Wahlen verschiedentlich die Anhänger der Aufwärtungs- oder Wirtschaftsparteien. Das erwähnte sogar der Reichstagsbericht in eigener Person. Marx fürchtet wohl nicht so sehr das Überwachen dieser Wirtschaftspartei, als die Wähler seiner eigenen Partei, des Zentrum, als das Fortschreiten der Verfallung in der deutschen Gesamtwählerchaft und damit steigende Verwirrung der Regierungssachen, deren sorgsame Knüpfung schon jetzt zum Teil sehr große Schwierigkeiten bereitet. Immerhin ist es bemerkenswert, wenn große Teile der Wählerchaft ihr Ziel einzeln und allein in der Anwendung von den großen politischen Gesichtspunkten und in der Anwendung zu unterschiedenen Interessenvertretungen erblicken. Der Wirtschaftspartei insbesondere weiß ja ein Liedchen davon zu singen, wie man gerade aus seiner Haut Niemanden geschnitten hat für alle möglichen Bedürfnisse, wie man sich seiner Wähler wohl höchst selten erwidert, wie er kaum zur Ruhe und zur Sammlung neuer Kräfte kommen kann.

Ein Gutes hat allerdings auch dieses Verhängnis, in das unsere Politik verfrachtet worden ist: es häupft die Neigung zur Auflösung des Reiches. Die Kräfte, die die Schwierigkeiten auf der einen und auf der rechten Seite gangbarer Ausweg mehr sichtbar ist, müssen sehen, daß auch der zwischen Bündnis und Können ein erheblicher Abstand bleibt, der sich nicht überbrücken läßt. Sie fühlen sich durch die Wahlerfolge der überwiegend unpolitisch eingestellten Parteien einigermassen abgemittelt und

entmündigt. Die Kosten eines Wahlkampfes fallen heute schon zu stark ins Gewicht, als daß man sie ohne äußerste Not wagen könnte, und wer sich nicht im Besitze ganz sicherer Wahlansichten fühlt, der neigt zu ungemein vorsichtiger Beurteilung der politischen Lage. Was schließlich gewiß kein Unglück ist. Dr. Sp.

Der Reichspräsident in Dresden.

Reichspräsident von Hindenburg hatte sich in Vertretung des Reichswehrministers Dr. Geßler und des Chefs der Seereiseleitung, Generals Spee, nach Dresden begeben, um dort die neue Infanterieschule sowie die Aufrechterhaltung der Truppenteile des Einberufenen Dresden zu befehlen. In der Garnisonkirche fand aus Anlaß der Einweihung der neuen Infanterieschule ein kurzer Gottesdienst statt, an dem das Offizierkorps und die Waffenschüler der Infanterieschule sowie die Beamten der Truppenteile des Einberufenen Dresden teilnahmen.

Nach dem Gottesdienst nahm der Reichspräsident von der Garnisonkirche den Warbemarsh der dort aufgestellten Truppenteile entgegen und begrüßte die erschienenen ehemaligen Kriegsteilnehmer. Er begab sich dann in Kraftwagen nach dem neuen Gebäude der Infanterieschule, wo der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens, Generalmajor von Meißel, ihn begrüßte. Auf dem Hofe hatten die Infanterieschüler in einem offenen Bierdiummstellung genommen. Der Reichspräsident richtete eine kurze Ansprache an sie, in der er etwa ausfuhrte: Er wolle durch seine Anwesenheit zeigen, daß hohen Wert der Erziehung des Offiziers nach wuchste beimegte. Der Waffenschüler müsse vor allem gehorchen lernen, damit er später zu besseren Verleste. Er dürfe nicht vergessen, daß ihm in seinen Untergebenen ein kostbares Gut des Vaterlandes anvertraut sei, das er zu braven, aufrechten deutschen Männern erziehen soll.

Abermals kehrte der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Empfang beim Landkreist

Die Urzelle der Selbstverwaltung des deutschen Reiches, dem eine große Anzahl der beschriebenen kommunalen Lebens betrieuholte Kontakt auf die Bedeutung der Verwaltungstätigkeit für die einzelnen Menschen wohnen.

Die mit reichem finanziellen Mitteln versehenen liegen erkennen, wie die Kreisverwaltungsverwaltung sind für das deutsche Wirtschaftsleben ist gefällig. Es sei nur hier zu erwähnen, daß die Kreisverwaltungsverwaltung auch den Großstädter unmittelbar an dem Zustand der Straßen die Produktion und damit das Preisniveau im hohen Maße ab. Das ist ein Schmerzenskind der Landkreise, die Straßen des Reiches müssen sie unter sich denn auch wenig erbaud von den Fernstraßen, da man das beizubringen den Bau von Straßen, die der Wägmen, verhandelt sehen möchte.

Der Redner bezeichnete die Kreisverwaltungsverwaltung als die Urzelle der Selbstverwaltung. In der Anwendung zu unterschiedenen Interessenvertretungen erblicken. Der Wirtschaftspartei insbesondere weiß ja ein Liedchen davon zu singen, wie man gerade aus seiner Haut Niemanden geschnitten hat für alle möglichen Bedürfnisse, wie man sich seiner Wähler wohl höchst selten erwidert, wie er kaum zur Ruhe und zur Sammlung neuer Kräfte kommen kann.

Die Not der kleinen Städte.

Stellung des Gesamtverbandes des Reichstädtetandes. Der Gesamtverband des Reichstädtetandes hielt in Dresden eine wichtige Sitzung ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Frage: Stellung der 1926 erheblich gestiegenen Gemeindeausgaben auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge und allgemeinen Fürsorge unter möglichst gerechter Verteilung der Steuerlasten. Es wurde festgelegt, daß für die meisten mittleren und kleinen Städte das Rechnungsjahr 1926 trotz der Weltkriantuna

auf unbedingt notwendige Ausgaben ein Defizit abgeleitet werden wird. Daher ist im künftigen Finanzvergleich eine Erhöhung ihres Anteils an den Einkommen- und Körperschaftsteuer oder zum mindesten die Aufrechterhaltung der Reichsfinanzierungsgarantie unbedingt erforderlich. Nur die Erfüllung dieser Forderung gibt ihnen die Möglichkeit, die durch ihre Finanznot gebieter Überbeanspruchung der Realsteuern im Zukunft zu mildern.

Zur Beteiligung der Städte an der Finanzierung der Gesamtverbandes des Reichstädtetandes: Aufstellung eines Reichswohnungsbauprogramms auf mindestens fünf Jahre und Sicherung seiner Finanzierung für etwa 250 000 Wohnungen im Jahr im Werte von zwei bis zweieinhalb Milliarden. Gegen eine mögliche Erhöhung der gesetzlichen Miete und der Hausinspektoren am 1. April 1927 werden Bedenken nicht erhoben, falls den Gemeinden aus der erhöhten Hausinspektoren ausreichende Mittel zur Deckung von Gehalts- und Konsumausgaben gewährleistet werden. Aber die baldige Einbindung der Hausinspektoren soll von den kommunalen Spitzenverbänden ein einheitlicher Vorschlag ausgearbeitet werden.

Berücksichtigung der Kontrollfrage.

Unhaltbare französische Auffassungen. Die Abänderung der Interalliierten Militärkommission ist auf neue Schwierigkeiten getroffen. Während bisher auch von französischer Seite anerkannt worden ist, daß Deutschland auf dem Gebiete der Abrüstung Vorteile seines guten Willens entgegen habe, sind jetzt insbesondere die Regierung der letzten von der Besatzungskommission gestellten Forderungen als unmittelbar bevorstehend angesehen werden sollen, sollen der „Matin“ und der „Petit Parisien“ die überraschende Behauptung auf, daß die Erfüllung der Deutschland gemachten Auflagen nur sehr langsam vor sich gehe und daß, da Deutschland keinerlei Hilfe zeige, sich mit den Forderungen der Kommission zu setzen, die Liquidation der Kriegsschulden vorläufig zu verschieben, auch, daß dies deshalb geschehen sei, daß die Interalliierte Militärkommission erst im Dezember fertigstellen und die Besatzungskommission in diesen Jahre eine Entscheidung treffen

wird der Auffassung entgegengetreten, nicht zwischen dem deutschen und dem anzunehmend, dem einer ländergen oder schon Kontrolle durch den Völkervertrag Artikel 213 des Verfallens Vertrages einer ländergen Kontrolle: es sei also ungenügend, daß Deutschland sich weigere, einer solche unterworfen zu werden, da der Zeit diese nicht vorläge. Eine ländergen Kontrolle der unmitteilbarisierte Zone am Rhein er verlange das deutsche Kabinett, einige und Erleichterungen durchzuführen. Seit erweislich General Desider, der Generalstabschef, vom Völkervertrag beauftragt der Kontrollkommission des Völkervertrages, deren Arbeit automatisch anzuhalten, an dem die Völkervertragsmäßige Entwaffnung Deutschlands erklärt

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die amtlich mitgeteilt wird, steht nunmehr die Drucklegung der endgültigen Wanderrichte der großen Wählerverteilung der deutschen Reichsregierung „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914“ unmittelbar vor der Beendigung. Sie umfassen das Dokumentenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes über die auswärtige Politik der Jahre 1912 bis 1914. Sie schließen sich an das im Jahr 1926 erschienene zweite Drittel der fünften Reihe an und führen den Titel „Europa von der Katastrophe“. Mit der letzten Gruppe wird das große deutsche Wählerverteilung unmittelbar die verhängnisvolle Periode der internationalen Verwicklungen und weltpolitischen Mißverständnisse, die den Weltkrieg vorbereiteten, schildern.

Anhalt und der Mittelaltlandban.

Der Anhaltische Landtag, der nach halbjähriger Pause zu seiner Winteression zusammentrat, nahm einstimmig

